

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

## AKTUELL

### Leiter der Steuerverwaltung durch Regierung bestellt

(pafl) – Die Regierung hat Hugo Biedermann zum neuen Leiter der Steuerverwaltung bestellt. Hugo Biedermann trat im März 1975 als Steuerrevisor bei der Steuerverwaltung ein. Im Oktober 1982 wurde er von der Regierung zum Stellvertreter des Steuerverwalters und zugleich zum Leiter der Abteilung Revisionen bestellt. Nach der Pensionierung des Steuerverwalters Bruno Sprenger stand Hugo Biedermann ab August 1993 der Steuerverwaltung als interimistischer Leiter vor.

### Belagsanierung in Nendeln und Schaan nächste Woche

(pafl) – Das Tiefbauamt nimmt kommende Woche Belagsanierungen an der Engelkreuzung in Nendeln und auf der Strecke Friedhof-Planknerkreuzung in Schaan in Angriff. Am Montag, 20. Juni, wird der Ersatzbelag bei der Engelkreuzung in Nendeln weggefräst. Durch die Fräsarbeiten entstehen Verkehrsbehinderungen beim Befahren der Engelkreuzung, wofür um Verständnis gebeten wird.

Der Belageinbau auf der Strecke Friedhof bis Planknerkreuzung in Schaan erfolgt am Mittwoch, 22. Juni. Der Verkehr wird während der Belagsarbeiten umgeleitet.

### Heute Auftakt zur Fussball-WM



Mit dem Spiel des Titelverteidigers Deutschland gegen Bolivien, um 21 Uhr Mitteleuropäischer Zeit, erfolgt heute in Chicago der Auftakt zur Fussball-Weltmeisterschaft 1994. Vier Wochen lang steht nun also «König Fussball» im Mittelpunkt des Interesses. Boston, Chicago, Dallas, Detroit, Los Angeles, New York, Orlando, San Francisco und Washington heissen die Schauplätze des «Worldcups USA 94». 24 Mannschaften konnten sich für dieses Riesen-Spektakel qualifizieren. Zunächst wird in sechs Vierergruppen um die 16 Achtelfinalplätze gekämpft. Dann geht's im K.O.-System weiter. Die letzten zwei verbliebenen Teams ermitteln am 17. Juli im Finale in Los Angeles den 15. Fussball-Weltmeister. Die bisherigen Titelträger heissen Brasilien (3), Italien (3), Deutschland (3), Uruguay (2), Argentinien (2) und England (1).

**Jetzt Aktuell!**  
**Ferienmode**  
**Modehaus Hannelore**  
Im Zentrum Kaufin 9494 Schaan

## Treuhänder lehnen Besteuerung ihrer Dienstleistungen ab

Vorstellung einer Diplomarbeit der Höheren Wirtschaftsschule St. Gallen über die Einführung der Mehrwertsteuer und der Treuhandwesen

(G.M.) – «Es wird für das Fürstentum Liechtenstein nicht einfach sein, das Problem «Einführung der Mehrwertsteuer» so zu lösen, dass alle Interessen berücksichtigt werden. Diese Auffassung vertreten Studenten der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in St. Gallen, die ihre Diplomarbeit gestern der Öffentlichkeit vorstellten. Die Gruppendiplomarbeit befasst sich mit der «Einführung der Mehrwertsteuer im Fürstentum Liechtenstein – Auswirkungen auf das Treuhandwesen.»

Nach der Darlegung der Mehrwertsteuer, der Auflistung der Unterschiede zwischen der bisherigen Warenumsatzsteuer und der geplanten Mehrwertsteuer, der Bewertung der Unterschiedlichkeit der Steuersysteme in der Schweiz und in Liechtenstein sowie der Würdigung der Bedeutung des Treuhandwesens für die liechtensteinische Volkswirtschaft gelangen die Autoren der Diplomarbeit zur Schlussfolgerung, dass ein gewisses Dilemma bestehe: Einerseits strebt Liechtenstein eine Zusammenarbeit mit der Schweiz an, andererseits aber möchte das Fürstentum Liechtenstein nicht zu sehr von der Schweiz abhängig sein.

Regierungschef Dr. Mario Frick, der die Präsentation der Diplomarbeit mitverfolgte, gab in einer kurzen Erklärung zu verstehen, dass Liechtenstein kaum an der Einführung der Mehrwertsteuer herunkomme: Im gemeinsamen Wirtschaftsraum Schweiz-Liechtenstein sei eine unterschiedliche Besteuerung nach Ablösung der Warenumsatzsteuer in der



Vorstellung einer Diplomarbeit einer Studentengruppe der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV St. Gallen über die Auswirkungen der Mehrwertsteuer auf das Treuhandwesen. Die Arbeit wurde von Klaus Stark, Max Bühler, Alexander Kless, Rainer Marxer, Rico Roth und Philipp Semm vorgestellt. (Bild: Beat Schurte)

Schweiz kaum möglich. Materiell werde die Besteuerung weitestgehend an diejenige der Schweiz angeglichen, während es im formellen Bereich sicherlich Unterschiede geben werde. Es bestehe die Absicht der Regierung, die Mehrwertsteuer in Liechtenstein selbst einzu-

ben, wozu derzeit noch Gespräche mit der Schweiz stattfinden würden, die im Moment noch nicht abgeschlossen seien.

Die Autoren legen in ihrer umfangreichen Arbeit die Bedeutung des Berufsgeheimnisses der Treuhänder dar, das sie neben deren fachlicher Kompetenz so-

wie den niedrigen Steueransätzen zu den «wichtigsten Qualitätsfaktoren des liechtensteinischen Finanzplatzes» zählen. Würde die Mehrwertsteuer in Liechtenstein durch schweizerische Behörden eingehoben, fassen sie die Umfrage unter den Treuhändern zusammen, so könnte es Kunden geben, die ihre Geschäfte schon bei einer geringfügigen Verminderung der Diskretion aus Liechtenstein verlagern würden. Dargelegt wird auch, wie die Kostenerhöhung durch die Einführung der Mehrwertsteuer sich nachteilig auf den Finanzplatz Liechtenstein auswirken könnte, der «gegenüber anderen Off-Shore-Plätzen bereits stark benachteiligt» sei.

Die Umfrage unter den Treuhändern zeigte nach Angaben der Autoren auf, dass eine deutliche Ablehnung des Treuhandwesens gegenüber der bevorstehenden Einführung der Mehrwertsteuer auf Dienstleistungen bestehe. Gleichzeitig stellt die Diplomarbeit auch eine weitverbreitete Unsicherheit in bezug auf die künftige Besteuerung fest, weil wenige Monate vor dem beabsichtigten Einführungstermin vom 1. Januar 1995 die notwendigen Ausführungsbestimmungen noch nicht festgelegt sind. Im Gegensatz zu den Treuhändern, die eine Verschlechterung ihrer Situation durch die Einführung der Mehrwertsteuer erwarten, liegen die Erwartungen der Regierung auf Mehreinnahmen für die Staatskasse: Die Autoren der Diplomarbeit schätzen, dass zusätzlich rund 20 Mio. Fr. jährlich an Steuererträgen zufließen werden.

## VU-Mehrheit-Machtdemonstration im Landtag

Ablehnung der FBP-Motion zum Ausgleich der «kalten Progression» bei den Steuern

(G.M.) – Seit zehn Jahren ist die sogenannte «kalte Progression» bei den Steuern nicht mehr ausgeglichen worden, obwohl bei der letzten derartigen Revision des Steuergesetzes von einem periodischen Ausgleich gesprochen wurde. Dennoch verhinderte die VU-Fraktion mit ihrer Stimmenmehrheit die Überweisung einer entsprechenden Motion an die Regierung.

Die VU-Fraktion übte bei der Verhinderung der FBP-Motion erneut, wie in früheren Zeiten, eine ihrer Machtdemonstrationen als Mehrheitspartei im Landtag. Begleitet wurde dieses Pochen auf die parteipolitisch motivierte Mehrheitsentscheidung von blankem Zynismus des VU-Fraktionssprechers Dr. Peter Wolff, der nach dem Scheitern der FBP-Motion ein gleichlautendes VU-Postulat zum Ausgleich der «kalten Progression» in Aussicht stellte.

Die VU-Fraktion begab sich freilich mit diesem Verhalten nicht auf Neuland, sondern wiederholte im Prinzip das Vorgehen von 1985, als sich die damals personell anders zusammengesetzte VU-Fraktion schwer tat mit einem FBP-Vorstoss zur Änderung des Steuergesetzes, um den teuerungsbedingten Steuernachteil für die Steuerpflichtigen auszugleichen. Ein FBP-Postulat war zwei Jahre vorher in der Schublade der Regierung Brunhart verschwunden, erst die Motion brachte den Stein ins Rollen – zwar ohne Begeisterung der VU-Fraktion, aber immerhin mit deren Zustimmung.

Damals wie heute war die Argumentation der FBP-Fraktion zum Ausgleich der «kalten Progression» überzeugend, wie diesmal im Landtag auch VU-Fraktionssprecher Dr. Peter Wolff bestätigte. Vor zehn Jahren halte der heutige Landtagspräsident, der damalige VU-Abge-

ordnete Paul Kindle, sich mit Nachdruck für das Begehren eingesetzt, obwohl ihm bewusst war, dass Mindereinnahmen an Steuern für Staat und Gemeinden resultieren würden: «Diese Auswirkung kann und muss in Kauf genommen werden. Sie kann verkraftet werden, weil die Budgets des Landes und der Gemeinden es erlauben und sie muss verkraftet werden, weil es nicht angeht, vom Steuerzahler teuerungsbedingte Mehrsteuern zu erheben, ohne dass hierfür ein echtes Bedürfnis besteht.»

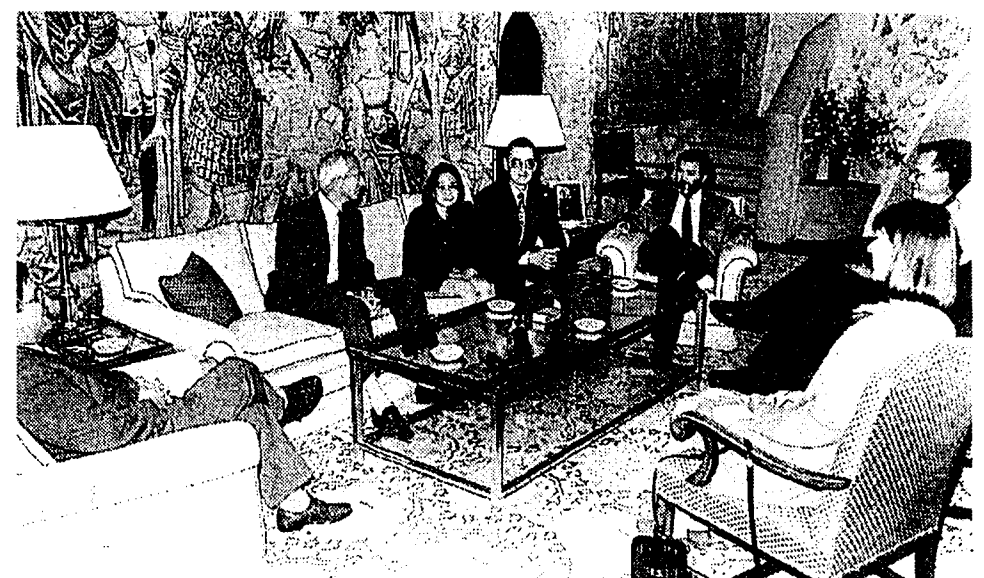
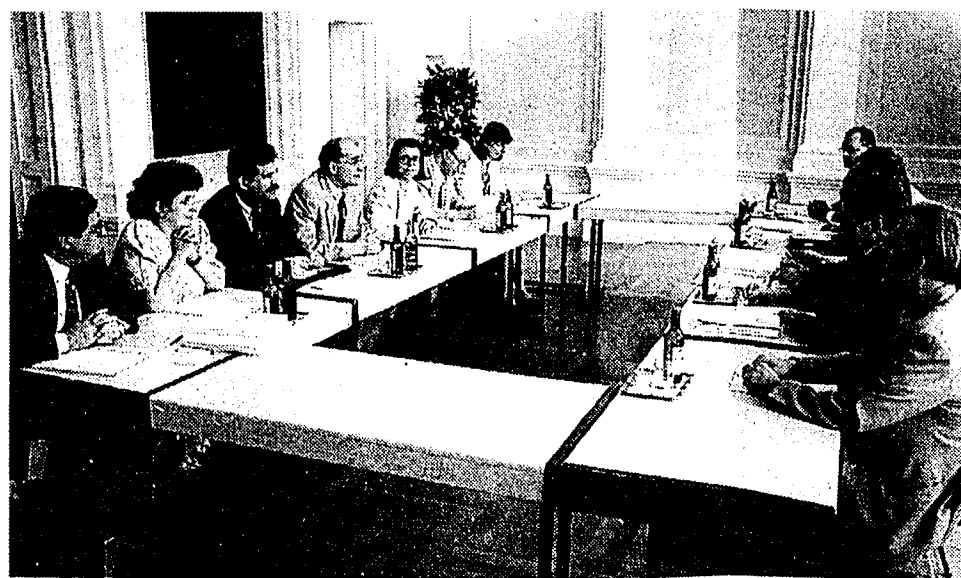
Über das Bedürfnis kann man sich heute streiten. Doch angesichts der guten Jahresrechnung 1993, der kräftigen Mehreinnahmen dank der Teilprivatisierung der Landesbank und der zu erwartenden Mehrerträge aus der Mehrwertsteuer fällt ein Votum gegen die Steuerzahler schwer.

## CH-Nationalrat erhöht die IV-Beiträge

Bern (AP) Der Schweizer Nationalrat hat am Donnerstag die Beitragssätze an die Invalidenversicherung (IV) angehoben. Die Erhöhung um zwei Zehntelpunkte auf 1.4 Prozent soll dabei durch eine Reduktion der Erwerbsersatzordnung (EO) um zwei Promille ausgeglichen werden. Der Entscheid zur entsprechenden Revision des Bundesgesetzes über die IV fiel mit 108 gegen acht Stimmen. Die Erhöhung der IV-Beiträge sei wegen der Senkung der EO-Beiträge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber ohne weitere Belastung der Lohnprozente möglich, wie Bundesrätin Ruth Dreifuss sagte. Die Kompetenz, die IV-Beiträge zu einem späteren Zeitpunkt wenn nötig auf 1.5 Prozent anzuheben, wollte die Mehrheit im Nationalrat dem Bundesrat hingegen nicht erteilen. Woher der Bundesrat ein drittes Promille nehmen wolle, sei unklar sagte Kommissionsprecherin Ruth Gonthier (GPS/BL).

## Schweizerische Delegation beim GATT zu Besuch in Vaduz

Gestern Arbeitsgespräch mit der Regierung sowie Empfang durch S. D. Fürst Hans-Adam II. auf Schloss Vaduz



Zu einem zweitägigen Besuch in unserem Land ist gestern die schweizerische Delegation beim GATT in unserem Land eingetroffen. Die von Minister Dr. Luzius Waser, Leiter der Abteilung Welthandel-GATT beim Schweizer Bundesamt für Aussenwirtschaft, angeführte Delegation traf sich gestern vormittag zu einem Arbeitsgespräch mit der Fürstlichen Regierung im Vaduzer Regierungsgebäude (links). Gestern abend wurde die Delegation von S. D. Fürst Hans-Adam II. auf Schloss Vaduz empfangen (Bild rechts). Im Mittelpunkt des heutigen Tages stehen Gespräche in Arbeitsgruppen. (Bilder: bs)